

Inhaltsverzeichnis ersichtlich, das von der Vor- und Frühgeschichte bis zu kommunalen Problemen und Aufgaben der Gegenwart reicht, wobei auch die neuesten Entwicklungen, die ja eigentlich schon Geschichte geworden sind, in Ausführungen über etwa Gebietsreform und Eingemeindungen berücksichtigt werden. Die Gegenwart beansprucht den ihr zu Recht zukommenden Raum – Heimatkunde ist ja stets auch Gegenwartskunde – mit Kapiteln, in denen alles eingebaut ist, was zum heutigen Leben der Gemeinde gehört (z. B. Vereine, Feuerwehr, usw.). Dabei kommt das Kernkraftwerk wohl etwas zu kurz. Offensichtlich haben die Gemeindeorgane dem Projekt zugestimmt; aber man hätte gerne auch Stimmen gehört, die Auskunft darüber geben, was die Bevölkerung denkt und wie sich die Umgebung abgefunden hat. In dem aussagereichen Text hätte vielleicht manches etwas systematischer aufgebaut werden können; insgesamt aber darf man Verfasser und Gemeinde zu diesem Werk gratulieren.

Den Wert des Werkes erhöht eine gut ausgewählte Bildausstattung: viele der annähernd 100 Fotos sind farbig und gut aufgenommen, auch die Zeichnungen verdienen Lob. Umfangreiche Quellen- und Literaturverzeichnisse schließen den Band ab.

Ortschroniken und Heimatbücher gewinnen erheblich an Wert, wenn ihre Darstellungen eingebettet sind in die Ereignisse und Zusammenhänge der deutschen und fränkischen Geschichte. Man hätte sich in dieser Hinsicht doch manche intensivere Querverbindungen gewünscht. Dies kann jedoch den Wert des Buches als ein Geschenk für die Freunde fränkischer Geschichte und Landeskunde nicht mindern. hz

Erich Kunze: **Friedrich Rückert und Finnland.**

Schweinfurt 1982. Veröffentlichungen der Rückert-Gesellschaft e. V. 35 S. DM 5,20 (Mitglieder: DM 4,-).

Der große Sprachenbeherrscher Rückert scheint zu den Sprachen Nordeuropas ein eher gebrochenes Verhältnis gehabt zu haben. Er war zwar mit dem schwedischen Dichter Attérbom befreundet, mit der schwedischen Sprache hat er sich aber weder sprachwissenschaftlich noch als Übersetzer befaßt. Dies ist umso bemerkenswerter, als sein handschriftlicher Nachlaß Interesse am Finnischen bekundet. Einen Zug ins Paradoxe bekommt die Situation dadurch, daß Rückert 1836 von der Finnischen Literaturgesellschaft zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden ist und dies mittels eines schwed-

isch abgefaßten Ehrenbriefes geschah – weil Schwedisch die Sprache der Gebildeten in Finnland war. Dort hatte er in freilich wiederum schwedischen Übersetzungen seit den 30er Jahren Eingang gefunden und wurde als einer der größten, wenn nicht als der größte lebende deutsche Dichter verehrt. Erich Kunze, der greise Nestor der finnischen Literaturwissenschaft in Deutschland, zieht in seiner lebendig geschriebenen, den Beziehungen Rückerts zur finnischen Sprache und Dichtung nachspürenden literaturwissenschaftlichen Studie das Resümee: Rückert hat das Finnische keineswegs beherrscht; seine vorhandenen Nachdichtungen aus dieser Sprache haben deutsche Übersetzungen anderer zur Grundlage gehabt, sind aber in ihrer Gelungenheit Zeugnisse seiner faszinierenden Kunst der poetischen Anverwandlung. Ein gewisses Interesse an der finnischen Sprache und Volksdichtung läßt sich nachweisen. Aber die von den Finnen – im Zuge ihrer nationalsprachlichen Loslösung vom Schwedischen – erbetene Übertragung ihres Nationalepos Kalvela ins Deutsche hat Rückert nicht geliefert; die in seinem Nachlaß gefundene Übersetzung entpuppt sich bei näherem Zusehen vielmehr als Mitschrift einer mündlichen Stegreifübersetzung jenes Boten, der Rückert den finnischen Wunsch nach Erlangen zu überbringen hatte. – Kunzes durch Quellen- und Literaturhinweise wohl dokumentierte Untersuchung hat die kleinen Einzelschriften der Rückert-Gesellschaft als ein aufschlußreiches Stück Rückert-Forschung-endeckelt bereichert.

D. Schug

Das Nationalmuseum in Bayern. Hrsgbn. vom

Bayer. Nationalmuseum München. 52 SS, geb. Auf das Geleitwort des Bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultus Prof. Dr. Hans Maier folgen programmatische Hinweise des Generaldirektors Dr. Lenz Kriss-Rettenbeck, die darlegen, wie das Nationalmuseum im Lande wirken kann: *So werden in den kommenden Jahren an verschiedenen Orten Zweigmuseen eingerichtet, um das Netz der Museen im Lande zu verdichten.* Daneben geht das *National-Museum . . . mit kleinen ausgewählten Spezial-sammlungen über Land.* Im Aufbau befindliche Zweigmuseen in Franken: Jagdhistorische Sammlungen in der Plassenburg oberhalb Kulmbach (Eröffnung Ende 1982), Fränkische Galerie in der Veste Rosenberg oberhalb Kronach (etwa 180 aus den fränkischen Regierungsbezirken stammende Kunstwerke sind dafür vorgesehen: Eröffnung wohl 1984). Nach einem Beitrag "Betreuung der nichtstaatlichen Museen in

Bayern" werden die schon aufgebauten Wanderausstellungen (*die stets als ein "ready made" konzipiert sind, d. h. die Kunstwerke bilden mit eigens dafür gebauten Vitrinen mit einer stets ausführlichen Beschriftung eine fertige Ausstellungseinheit*) genannt: "Schlüssel, Schlösser und Beschläge", "Zeit von den Gestirnen", "gestickt – gestrickt – gedruckt. Mustertücher aus vier Jahrhunderten", "Das Taschenweltchen. Zinnfiguren aus dem Bayerischen Nationalmuseum", "Reale Welt. Bildnerisches Gestalten im Hauptschulalter", "Kaiser Karl IV. in Europa". Lehrausstellungen *Die Lehrausstellung will der Belebung eines umweltbezogenen heimatkundlichen Geschichtsunterrichts dienen*): "Burgen und Ritter in Bayern", "Karl IV. und Bayern". Stets sind technische Angaben, Kosten, Versicherungsprämie, Reise- und Tagegeldkosten sowie die Namen der konzipierenden, planenden und durchzuführenden Beamten angegeben. Schließlich nennt das gehaltvolle Heft die Sammlungen (hier nur fränkische), in denen sich "Unbefristete Leihgaben" des Nationalmuseums befinden; Museum der Stadt Aschaffenburg, Diözesanmuseum und Historisches Museum Bamberg, Stadtmuseum Münnerstadt, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Reichsstadtmuseum Rothenburg o. d. T., Museum des Aktienvereins Solnhofen, Mainfränkisches Museum Würzburg; an die nachstehend genannten Kirchen sind *eine große Anzahl erstrangiger Kunstwerke* ausgeliehen: Provinzialat der Karmeliten Bamberg und Evang.-Luth. Pfarramt Weißenburg/Mfr.

Karl Treutwein: **Werneck** – Landschaft, Geschichte, Kunst, Kultur – Mit seinen 13 Ortsteilen Eckartshausen Egenhausen Ebleben Mühlhausen Ettleben Rundelshausen Schlee-rieth Schnackenwerth Schraudenbach Stettbach Vasbühl Werneck Zeuzleben. Ein Heimatbuch 1982. Hrsgbr.: Gemeinde Werneck. Gesamtherstellung: Echter Würzburg Fränk. Gesellschaftsdruckerei u. Verlag GmbH. Brosch. 208 SS.

Der "Unterfranken-Treutwein" hat sich hier auf einen Raum fast im Herzen Unterfranken konzentriert – in altgewohnt genauer Weise, fundiert, aus einem reichen Wissen schöpfend, mit vielen gekonnt fotografierten Bildern bereichert. Dem Vorwort des Bürgermeisters (und Stellvertretenden Landrats) Rudolf Reith entnimmt der Leser, daß die neue Gemeinde 10.022 Einwohner hat (am 30. 9. 81), als Unterzentrum eingestuft ist und über drei Krankenhäuser, ein Altenwohnheim mit Pflegestation und zehn

Kindergärten verfügt. – Treutwein hat das Buch sinnvoll nach Ortsteilen gegliedert und berichtet bei jedem über Geschichte, Bau- und Kunstdenkmäler, kulturelle Einrichtungen (auch gegenwärtige z. B. Hallenbad und die Orchester in Werneck); wichtige Sagen wie Hinweise auf Vereine nicht vergessen. Bei jedem Dorf finden sich die für weiterführende Arbeiten so wichtigen Literaturangaben. Die Urkunde vom 17. Dezember 1250 (im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München verwahrt), die Werneck erstmals nennt, ist als Faksimile abgebildet. Origineller Weise hat man zur Illustration auch alte Ansichtskarten und Photographien verwendet, was den Charakter als Heimatbuch – Ablauf des Geschehens aus der Vergangenheit in die Gegenwart – heraushebt (z. B. die Lehrerin auf dem Fahrrad S. 181). Vorgestellt werden auch, mit Werken, die beiden Bildhauer Max und Julian Walter in Vasbühl und die Sammlung Reinhart in Eckartshausen. Ein Verzeichnis der Orts- und Personennamen und ein Bilderspiegel erschließen den hübschen Band. Die Seitenzahlen außen anzugeben anstatt innen am Bund, wäre praktischer gewesen. Dessen aber ungeachtet ist hier ein Heimatbuch entstanden, das für Franken beispielhaft wirken kann. -t

Hinweis:

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg Bibliothek **Das Goldene Evangelienbuch von Echternach**. Eine Prunkhandschrift des 11. Jahrhunderts. Von Rainer Kahnsitz – Ursula Mende – Elisabeth Rücker. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag 1982. Brosch. 203 SS. Erschienen anlässlich der Ausstellung Codex Aureus Epternacensis – Das Goldene Evangelienbuch von Echternach – Eine mittelalterliche Handschrift und ihre Faksimile im Theodor-Heuß-Bau des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg vom 10. Juli bis 29. August 1982". Prachtvoll – meist farbig – illustriert. Jahresgabe an die Förderer und Freunde des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. -t

Hans-Peter Trenscheil / Wolf-Christian von der Mülbe: **Meisterwerke fränkischer Möbelkunst**. Carl Maximilian Mattern. Würzburg, Edition Popp, 1982, DM 98,-.

Der Edition Popp im Würzburger Arena-Verlag ist die Veröffentlichung einer aufwendigen Monographie über Leben und Schaffen des Würzburger Hofschreiners Carl Maximilian Mattern (1705–1774) zu danken, die in dieser Form bisher ihresgleichen im Fränkischen sucht. Mit Dr.